

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 47: s

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wettbewerb.

Lieber Nebelspalter,
du wunderst dich über die anachronische
Zusendung einer Lösung des Wettbewerbs
in Sachen Schlittschuhläuferin. Sogar
«von einer Dame aus dem Kanton Zürich»
schreibst du.

Ich bin in der Lage, dich und deine werte
Leserschaft aus dem diesbezüglichen
Dilemma zu reissen, weil ich den Fall näher
kenne.

Bei der Dame handelt es sich nämlich um
eine (nicht wahr, du hast es vermutet!)
Bernerin. Wäre die Holde in Bern geblieben,
so wäre besagte Wettbewerbslösung
vermutlich so zwischen 1932–33 in Ror-
schach glatt gelandet. Nun sie aber auf
Ende Oktober 1930 nach Zürich verzogen
ist, ist selbige durch das Einatmen zürcher-
ischer Luft von zürcherischer Speditivität
derart beeinflusst und durchdrungen worden,
dass die Einsendung der Lösung schon
jetzt erfolgte. Also, trotzdem es etwas pa-
radox klingt, gewissermassen eine Früh-
geburt.

Mit bestem Gruss dein

P.

H. B. in St. Gallen. Sie wundern sich über
die Naivität, mit der ein rheintalischer Händler
das Schweizerwochen-Plakat an zwei
Bananen aufgehängt hat. Diese exotischen
Früchte passen allerdings schlecht zum ex-
klusiven Sinn des Schweizerwoche-Plakates.
Vielleicht jedoch unterschätzen Sie den Mann
und seine Naivität erweist sich bei näherer
Untersuchung als bittere Satire.

Bevölkerungs-Zunahme.

Der Druckfehler passiert von Zeit zu Zeit.
Wir haben ihn einmal glossiert. Allen Ein-
sendern Dank und Grüezi.

Postkarte aus Aarau.

Sonderbar ist,
dass der überzeugteste Sozialist,
wie der rabiateste Kommunist,
gern gut bürgerlich isst!

Mit einem Wort des grossen Cartesius (René Descartes) könnte man hier erklärend antworten: Der Mensch ist, was er isst! — ergo wäre der Sozialist wie auch der Kom-

munist im Grunde gut bürgerlich, was wiederum und diesmal insofern sonderbar ist, als sie es nicht sind. — Vielleicht klärt uns ein ganz Gerissener über diese Widersprüche auf.

Ein 25jähriger Abonnent schreibt:

Als 25-jähriger Abonnent des «N.-Sp.» erlaube ich mir, einen kleinen Beitrag einzusenden, nämlich ein Inserat Nr. 250 der «Thurgauer Volkszeitung» und hoffe, dass dasselbe unter humoristischen Bemerkungen Aufnahme findet. Obstmarkt Frauenfeld.

Der letzte Obstmarkt findet Freitag den 31. Oktober 1930 statt. — Der Gemeinderat wird in bisheriger Weise während den Monaten November und Dezember nur noch an Samstag-Vormittagen weitergeführt. — Der Gemeinderat sollte heißen: Der Gemüsemarkt.

Mit aller Hochachtung J. F.

Wir danken für Ihre Aufmerksamkeit und freuen uns, einem unserer ältesten Abonnenten Raum für sein Wort einräumen zu dürfen.

H. Sch. in Z. Die Liebesbriefe sind sehr talentiert. Versuchen Sie mal etwas in Prosa.

L. B., stud. phil. Sehr umfassend und geistreich aber nicht passend für unser Blatt. Versuchen Sie eine geistreiche Skizze über die Frau von Heute, vielleicht in Gegenüberstellung verschiedener Urteile.

Der Abbruch-Honegger

hatte dieser Tage folgendes Inserat in der Zeitung:

«Per sofort tüchtige Arbeiter
auf Abbruch gesucht.»

Der Mann leidet offenbar an einer fixen Idee... alles auf Abbruch... Latten, Ziegel, Türen, Fenster... wieso nicht auch Arbeiter... vielleicht bekommt er sie so billiger!

Das Tor der Welt.

Lieber Nebelspalter!

Vielleicht interessiert Dich nachstehende wahre Begebenheit:

Ich sitze beim Frühstück im «Bären» in B. Kommt der Bier-Lastwagen angerollt. Frägt der Bierfuhrmann die Serviertochter: «Isch am Sundig e Match??»

Frägt die Serviertochter die Bärenwirtin: «Isch am Sundig e Match?»

Antwort:

«Nei!»

Meint der Bierfuhrmann:

«S'isch numme wäg'em a b l a d e ! ! »

Hansli.

Es ist nicht das erste Mal, dass wir auf die wunderbaren Zusammenhänge zwischen einem Fussball und einem Glas Bier aufmerksam gemacht werden. Beide haben die irdische Bestimmung durch ein Tor zu wandern, der Ball durch das Fussballtor, das Bier durch das Rachentor — dass aber ein simpler Bierfuhrmann von diesen geheimnisvollen Zusammenhängen Kenntnis hat, das scheint uns der Gipfel des Wunderbaren.



Der neueste Witz.

Lieber Nebelspalter!

Ganz bestimmt kennst Du diesen Witz noch nicht, denn es ist höchstens eine Viertelstunde her, dass ihn mir einer erzählt hat. So frage ich dich denn: Weisst Du, dass der Zirkus Sarrasani mit der Stadt Zürich in einen heiklen Prozess verwickelt wurde? Du weisst es nicht! und so will ich es Dir sagen: Weil er nicht alle Kameler mitgenommen hat! (Ich bin zwar auch ein Zürihegel.)

Gruss:

Ojeh-ojeh — wenn er doch wenigstens Sie mitgenommen hätte. — Wir sind untröstlich!

W. G. in P. Diesmal nichts.

Aus dem Briefkasten eines Schweiz. Fam.-Bl.

Von E. B. Haarärben. Ich werde seit längerer Zeit meiner Haare wegen verleumdet, und zwar behauptet man, ich solle dieselben gefärbt haben. Kann man nun irgendwo die abgeschnittenen Haare untersuchen lassen? Ich habe auch schon gehört, dass Kapuziner die Verleumder beeinflussen können, und zwar so, dass die Verleumder zu mir kommen müssen, um Abbitte zu leisten. Wer ratet mir?

Wer wäre da besser geeignet, dem armen verleumdeten Kind zu raten, als wir. Wir raten also: Schneiden Sie sich sämtliche Haare ab und senden Sie dieselben an die Rosshaarverwertungsstelle des Blindenheims. Keinem Menschen wird es dann noch einfallen, Sie des Haarfärbens zu verdächtigen. Punkto Beeinflussung von Verleumdern verwechselten Sie wohl Kapuziner mit Benediktiner. Letzterer ist in jedem besseren Lökorgeschäft zu haben und wirkt tatsächlich Wunder. Meist genügt eine Flasche pro Verleumder, um ihn soweit zu bringen, dass er Abbitte leistet. Wege ihres Geisteszustandes lassen Sie sich am besten von einem Spezialisten untersuchen.

Nicht Expedition.

An die Expedition des Nebelspalter!

Beiliegend sende ich Ihnen einen Beitrag für den Nebelspalter und hoffe... etc... Solche Briefe bitten wir an die Redaktion des Nebelspalter zu adressieren. Nicht an die Expedition. Die Redaktion besorgt den Textteil und hat mit der Expedition nichts zu tun. Die Expedition besorgt den Versand und den Inseratenteil. Abonnementsbestellungen und Inserataufgaben sind daher zweckmässig an die Expedition zu richten. Wir bitten unsere Freunde im Interesse rascherer Erledigung ihrer Zuschriften und Aufträge, sich an diese Unterscheidung zu halten.

Auflösung aus Nr. 46

